

des Apennin liegt, weist derzeit eine vermessene Gesamtlänge von mehr als 7 Kilometern auf. Der jetzt benützbare Eingang in die Grotta di Spipola, eine Schwinde, öffnet sich am Grunde einer Gipsdoline mit immerhin 620 Meter Durchmesser. Die meisten Steinbrüche, in denen der stark kristallisierte Gips — häufig unterirdisch — abgebaut worden ist, sind stillgelegt worden, weil diese geologisch einzigartige Landschaft als „Regionalpark“ unter Schutz gestellt worden ist.

Die Vorträge vermittelten zahlreiche Hinweise, die auch international Beachtung verdienen; nur einige Bemerkungen können an dieser Stelle erwähnt werden. Claudio Cantelli etwa befaßte sich mit Funden der Höhlenhyäne und einem Nachweis des Steinbocks in pleistozänen Sedimenten der Grotta della Tena (Hyänenhöhle) bei Bari. Paolo Madonia präsentierte einen gemeinsam mit Marcello Panzica und Francesco Vivoli verfaßten zusammenfassenden Überblick über die Karstgebiete, Karstformen und Höhlen der Provinz Palermo (Sizilien); dort sind die Höhlen des Monte Pellegrino von den Stadtrand siedlungen der Stadt Palermo, die sich in den letzten Jahren rasch ins Umland vorgeschoben haben, bereits erreicht worden (und damit gefährdet). In den Karstischen Voralpen, unweit von Pradis, sind — wie L. Longo und G. Nussdorfer berichteten — die beiden Höhlen Fossa del Noglar und Grotta di La Val im Jahre 1980 zu einem System zusammengewachsen, das immerhin 5605 Meter Gesamtlänge aufweist.

Eine Fülle aktueller Informationen boten auch Gespräche und Gedankenaustausch in und vor der Aula des Gebäudes der erdwissenschaftlichen Universitätsinstitute, wo sich auch die Verkaufsstände von Höhlenausrüstern und Anbietern von höhlenkundlichen Publikationen befanden. Schöne Poster, die von Mitarbeitern der Gruppo Speleologico Aquilano verteilt wurden, warben für die Risorgenza di Stiffe (Gemeinde San Demetrio nè Vestini) in den Abruzzen. Diese in der Provinz L'Aquila liegende Karstquelle mit anschließender Tropfsteinhöhle wird zur Zeit als Schauhöhle ausgebaut. Von den daran Interessierten konnte auch in den Plan des Pozzo della Neve (Katasternummer A 10) bei Campochiaro in den Monte del Matese (Zentralapennin) Einblick genommen werden; diese Schachthöhle ist von verschiedenen Höhlenforscherguppen aus Rom seit 1955 erforscht worden. Nach den letzten Vorstößen im Sommer 1982 weist diese Höhle bei einer Gesamtlänge von 2800 Metern einen Gesamthöhenunterschied von — 855 Metern auf. Die höchste der Schachttufen innerhalb des Systems mißt 78 Meter.

Im Rahmenprogramm des Kongresses fehlte auch die große Abschlußfeier im Freien, die „Grande Bandiga“, nicht, in deren Rahmen von Höhlenforscherteams der einzelnen Regionen Italiens auch Wettkämpfe („Spipolade“) abgehalten wurden. Es steht außer Zweifel, daß der Kongreß ein voller Erfolg war und einen wichtigen Markstein in der Entwicklung der Speläologie Italiens bilden wird. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Höhlenführerprüfung 1982

Am 8. Oktober 1982 fand im Bundessportheim Obertraun (Oberösterreich) und in den Dachsteinhöhlen unter dem Vorsitz von Hofrat Dr. Franz Neuhuber (Amt der oberösterreichischen Landesregierung) nach zweijähriger Pause wieder eine Höhlenführerprüfung statt. Mitglieder der Prüfungskommission waren akad. Restaurator Heinz Ilming, Dr. Max H. Fink und Hofrat Dr. Ermar Junker. Folgenden Kandidaten konnte der Befähigungsnachweis als Höhlenführer ausgefolgt und als Zeichen der bestandenen Prüfung das Höhlenführerabzeichen überreicht werden:

Kärnten: Werner *Karitnigg* (Landskron bei Villach), Wolfgang *Wrussnig* (Landskron bei Villach)

- Niederösterreich:* Hermann *Leb* (Frankenfels), Gerhard *Niederer* (Frankenfels), Johann *Scharner* (Gaming), Helmut *Seidl* (Frankenfels), Angela *Stöbr* (Klosterneuburg), Hans-Peter *Wahl* (Gaming), Johann *Wurzenberger* (Frankenfels)
- Oberösterreich:* Herbert *Ahamer* (Ebensee), Hans *Gamsjäger* (Gosau), Ernst *Gschwandtner* (Bad Goisern), Robert *Klackl* (Bad Goisern), Andreas *Knoll* (Bad Goisern), Eduard *Knoll* (Molln), Theodor *Schmaranzer* (Gosau), Richard *Schrack jr.* (Enns), Benedikt *Wallner* (Stegg am Hallstätter See), Walter *Zabler* (Obertraun)
- Salzburg:* Hans *Matschiner* (Saalfelden am Steinernen Meer)
- Steiermark:* Herbert *Herzmayr* (Schladming), Rudolf *Schinnerl* (Semriach), Josef *Schmuck* (Schladming)
- Wien:* Margit *Gordon* (Wien 3), Fritz *Heinl* (Wien 22), Wolfgang *Moche* (Wien 11), Mag. Dr. Uwe *Passauer* (Wien 23), Herbert *Raschko* (Wien 2), Walter *Wenzel* (Wien 2)

Einer freiwilligen Prüfung, bei der er die gleichen Anforderungen erfüllte, die für österreichische Staatsbürger die Voraussetzung für die Erteilung des Befähigungsnachweises zur Führung von Personen in Höhlen und Karsterscheinungen sind, unterzog sich überdies Herr Ing. Herbert *Wimmer* (Passau, Bundesrepublik Deutschland). *b. t.*

Das Internationale Symposium über den Hochgebirgskarst in Imperia (Mai 1982)

Zu einem karstkundlich bedeutsamen Ereignis entwickelte sich der „Convegno Internazionale sul Carso di Alta Montagna“, zu dem die Gruppo Speleologico Imperiese CAI in der Zeit vom 30. April bis zum 4. Mai 1982 nach Imperia an der ligurischen Küste eingeladen hatte. Eine minutiöse Vorbereitung der Tagung und der Exkursionen, die vor allem Gilberto Calandri zu verdanken war, und die unerwartet große internationale Beteiligung zeigten die Aktualität des Themas und ermöglichten fachlich ergiebige Gespräche.

Schon bei Beginn der Veranstaltung lag ein gedrucktes Heft mit den Zusammenfassungen von fast 90 angemeldeten Vorträgen vor. Die Gruppierung der eingereichten Beiträge in drei Themenkreise erwies sich als überaus glücklich, weil die jeweiligen Interessenten aus dem Angebot ihrem Hauptarbeitsgebiet entsprechend auswählen konnten. Die Vorträge aus dem Tagungsgebiet selbst wurden in einem Round-table-Gespräch über Fragen der Karstmorphologie und der Karsthydrologie der Ligurischen Alpen und der Seealpen erörtert; daneben gab es einen Erfahrungsaustausch über technische und methodische Aspekte der Alpinspeläologie und schließlich die allgemeine Diskussion über Fragen des Hochgebirgskarstes.

Die zuletzt genannte Diskussion vermittelte den Eindruck, daß der Karst des Hochgebirges insbesondere im Mittelmeerraum und in außereuropäischen Gebieten bisher eher stiefmütterlich behandelt worden ist und daß man sich seiner geomorphologischen und hydrogeologischen Probleme erst durch die Forschungen der jüngsten Vergangenheit voll bewußt wird. Nach dem Eindruck des Berichterstatters können die durch die intensiven Arbeiten in den Nördlichen Kalkalpen in Österreich und im bayerischen Alpenanteil gewonnenen Erfahrungen durchaus als wegweisend betrachtet werden.

Die Tatsache, daß mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung ihre Wasserversorgung den Karstquellen vorwiegend aus dem Hochgebirgskarst verdankt und daß dementsprechend große Areale (Schneeberg, Raxalpe, Schneealpe, Hochschwab u. a. m.) durch ministerielle Verordnung als Wasserschutzgebiete ausgewiesen sind, war für viele der Teilnehmer am Symposium anscheinend neu. Auf die seit geraumer Zeit laufenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Höhlenführerprüfung 1982 105-106](#)